

Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofgasse Nr. 15.

Nr. 23.

Pränumerationspreise:
Für Laibach: Ganzj. fl. 8.40;
Aufstellung ins Haus wörtl. 25 kr.
Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Montag, 28. Jänner 1878. — Morgen: Franz S.

Insertionspreise: Ein-
spaltige Zeile 4 kr., bei
Wiederholungen 2 3 kr. An-
zeigen bis 5 Seiten 20 kr.

11. Jahrg.

Die Ministerkrise.

Die Demission des Ministeriums wurde Samstag dem Abgeordnetenhaus offiziell zur Kenntnis gebracht. Nach Bekanntgabe des Einlaufes erhob sich Ministerpräsident Fürst Adolf Auersperg und machte in wenigen Worten dem Hause die Mittheilung, daß Se. Majestät die vom Ministerium erbetene Demission angenommen und dasselbe beauftragt habe, die Geschäfte bis zur Bildung des neuen Ministeriums fortzuführen. Tiefe Stille herrschte während und am Schlusse der Erklärung des Ministerpräsidenten. Präsident Dr. Rechbauer schlug sofort vor, die Sitzung zu schließen und mit Rücksicht darauf, daß die Minister beauftragt wurden, die Geschäfte einstweilen fortzuführen, die nächste für kommenden Dienstag anzuberäumen. Die Tagesordnung dieser Sitzung ist eine unbedeutende. Das Haus stimmte dem Vorschlage bei und ging in bewegter Stimmung auseinander.

Dr. Rechbauer wurde zu Sr. Majestät dem Kaiser beschieden und begab sich gleich nach Schluß der Sitzung des Abgeordnetenhauses in die Hofburg, wo er ungefähr eine Stunde verweilte. Zunächst dürften noch hervorragende Mitglieder der Reichsvertretung an das allerhöchste Hoflager berufen werden, damit Se. Majestät sich über Stimmung und Strömungen im Parlament direkt informirt. Während die „Presse“ erklärt, Dr. Rechbauer habe über die Audienz auch seinen intimen Freunden gegenüber vollständiges Stillschweigen bewahrt, will die „N. fr. Pr.“ wissen, Dr. Rechbauer sei von dem Monarchen nicht allein über die parlamentarische Situation, sondern auch über das Wehrgefahrprovisorium befragt worden. Er habe aus den Schwierigkeiten kein Hehl gemacht, welchen diese Vorlage begegne. Er soll in der Audienz auch seinen Vorschlag, sämtliche Ausgleichs-

differenzen einer von beiden Parlamenten entsendeten Deputation zuzuweisen, wiederholt haben. Die kurzstehenden Ministercombinationen erklärt die „Presse“ für „mehr oder weniger gewagte“ Erfindungen. Die „N. fr. Presse“ hebt unter denselben jene hervor, welche den Fürsten Schönburg als Ministerpräsidenten, de Bretis als Handelsminister, Baron Scharfsmid als Minister des Innern nennt. Das Finanzministerium würde einstweilen von einem Sectionschef als „Leiter des Ressorts“ verwaltet werden. Von vielen werde auch Chlumetz für das Portefeuille des Innern kandidirt. Die Minister Glasier und Unger sollen ganz regierungsmüde sein und im nächsten Herbst ihre Lehrkanzeln wieder besteigen wollen.

Zur orientalischen Frage.

„Times“ und „Daily News“ wollen über die Friedensbedingungen im wesentlichen folgendes wissen: „Bulgarien soll Autonomie unter einem christlichen Gouverneur erhalten, inclusive der bulgarischen Gebiete südlich des Balkans. In Bosnien und der Herzegowina wird die Einführung von Reformen unter christlichen Gouverneuren zugesichert und in den übrigen türkischen Provinzen eine bessere Verwaltung garantiert. Rumänien, Serbien und Montenegro werden unabhängig; Montenegro erhält einen Gebietszuwachs, aber infolge des Einwandes Oesterreichs keinen Seehafen. Ein Theil Bessarabiens, dann Batum, Kars und Erzerum mit angrenzendem Gebiete würden an Rußland abgetreten werden. Eine Kriegsschädigung wird in Geld, Gebiet oder anderer Weise geleistet. Die Dardanellenfrage bleibe der Erwägung der europäischen Mächte vorbehalten.“

Im Oberhause gab Lord Beaconsfield folgende Erklärung ab: Da die Regierung ohne

Nachrichten inbetriff der Unterhandlungen der Kriegführenden war und die Russen in einer Richtung vorrückten, wo die britischen Interessen hauptsächlich lägen, und da der Sultan andeutete, daß er bei der in Konstantinopel herrschenden Verwirrung seines Lebens nicht sicher sei, so wurde die Flotte beordert, nach den Dardanellen zu gehen.

Zuvor wurden verschiedene Mächte benachrichtigt, daß kein Bruch der Neutralität beabsichtigt sei und die Flotte nur zum Schutze der britischen Unterthanen und deren Eigenthums sowie zur Wahrung der Interessen Englands nach den Dardanellen gesendet würde.

Da inzwischen die russischen Bedingungen eingetroffen sind, welche eine Grundlage für den Waffenstillstand bilden, so wurde der der Flotte zum Abgehen ertheilte Befehl widerrufen.

Lord Carnarvon erklärte, daß er schon seit einiger Zeit mit den Ansichten des Cabinetts nicht übereinstimmte und deshalb wiederholt seine Demission gegeben habe.

Bisher wurde dieselbe nicht angenommen, und habe er zuletzt am 15. d. demissionirt. Donnerstag demissionierte er wegen des Beschlusses, die Flotte nach Konstantinopel zu senden, und wurde diesmal seine Demission angenommen. Er glaubte, die Bewegung der Flotte würde, wenn andere active Maßregeln folgen sollten, eine Abweichung von der Neutralität sein. Auch sei der Zeitpunkt unglücklich gewählt, nämlich während der kritischen Zeit der Unterhandlungen, wo eine Einmischung die Türkei ermuthigen konnte, den Krieg gegen das eigene Interesse fortzusetzen, und weil dieselbe als Drohung gegen Rußland aufgefaßt werden konnte. (Beifall von der Oppositionspartei.)

Lord Beaconsfield antwortete hierauf, daß er, nach der Rede des Vorredners, nicht wisse, weshalb er resignierte, da die Regierung von ihrer

Fenilleton.

Das Telephon im Eisenbahndienste.

Unter den vielerlei Verwendungsarten des Telephons dürfte wol die im Eisenbahndienste als die wichtigste und interessanteste zu nennen sein; ist ja das Telephon gewissermaßen das Substitut des Telegrafen, da es, wo der letztere nicht functionieren kann, sofort seine Stelle zu übernehmen in der Lage ist.

Wenn auch der Haupttelegrafendienst zumeist von verantwortlichen, tüchtig geschulten Beamten versehen wird, so gibt es doch im praktischen Eisenbahndienste eine Menge von nicht vorherzusehenden Zufällen und Ereignissen, deren sofortige Mittheilung an das untergeordnete Personale oder dessen Meldung an den Beamten von ungeheurer Wichtigkeit ist und wo der Telegraf nicht mitwirken kann. Bei der oft großen Ausdehnung der Bahnhöfe und der Verschiedenheit ihrer Manipulationsplätze muß die Erfindung des Telephons als eine wahre Wohlthat betrachtet werden, bestimmt, die Sicherheit des Personales und der Reisenden wieder um ein Beträchtliches zu erhöhen. Durch Errichtung von Sprechhütten für den Telephondienst auf größeren Bahnhöfen würde

das gesammte manipulierende Personale in die Lage versetzt werden, ihre Meldungen auf die schnellste Art in die Platzinspektion, den Sammelpunkt aller Meldungen, gelangen zu lassen, während hingegen der Beamte wieder seine Anordnungen auf ebenso schnelle Weise treffen könnte.

Ist es schon für den Manipulationsdienst auf den Bahnhöfen wichtig, sich gegenseitig schnell und auch auf eine dem minder Gebildeten verständliche Weise zu benachrichtigen, so tritt dieser Vortheil auf eine in die Augen springende Weise beim Zuge auf der Strecke hervor, der allein auf sein Personale und die Streckenwächter angewiesen ist, um Nachrichten von sich geben zu können.

Es dürfte vielleicht nicht allgemein bekannt sein, auf welche Weise das Zugpersonale eines hilfsbedürftig gewordenen Zuges auf der Strecke Nachrichten in die nächste Station gelangen lassen kann, was hier erörtert werden soll. Es geschieht dies zumeist durch die Glockensignale „Maschine soll kommen“ oder „Maschine mit den Arbeitern soll kommen“, wodurch im ersteren Falle zugleich angedeutet ist, daß dem Unfalle bloß ein Maschinengebrehen zugrunde liegt, während das letztere Signal entnehmen läßt, daß die Bahn durch Entgleisung, Achsenbruch u. unfahrbar oder der Verkehr doch mindestens auf einige Stunden unter-

brochen ist. Zur Abgabe dieser Signale hat sich der Zugsführer in das nächste Wächterhaus zu begeben, wo ihm die Gelegenheit geboten ist, die Glockenschlagwerke in den beiden, der Unfallsstelle zunächst gelegenen Stationen in Thätigkeit zu setzen, worauf dann diese im gegenseitigen Einverständnisse das Nöthige zur Hilfeleistung veranlassen.

Es ist einleuchtend, daß durch die bloße Signalisierung noch lange nicht alles gesagt ist, was sich auf der Strecke ereignet hat, und daß die erste Fahrt der Hilfsmaschine meistens nur eine Recognoscierungsfahrt ist, um sich über die Art des Unfalles zu informieren und hiernach weitere Anordnungen treffen zu können. Daß hiebei Zeit, sehr viel kostbare Zeit vergeht, ist nicht minder begreiflich, und diese oft von wesentlichem Einflusse auf dem Verkehre der anderen Züge.

Wie ganz anders gestaltet sich die Situation durch das Telephon. Wenn schon nicht jeder Personenzug mit einem mobilen Telephon ausgerüstet werden kann, so sollte jedoch mindestens jede Hilfsmaschine oder größere Station mit einem solchen transportablen Fernsprecher versehen sein, welcher bei Hilfsfahrten mitgenommen und auf der Strecke beim nächsten Wächterhause in die Glockensignalleitung eingeschaltet werden könnte, wodurch die Möglichkeit geboten ist, jedes Wächterhaus auf

Politik nicht abgewichen sei. Die Regierung wünsche, die Vertragsverpflichtungen bezüglich der Dardanellen aufrecht zu erhalten, und war der einzige Zweck der Beorderung der Flotte in die türkischen Gewässer die Aufrechthaltung der britischen Interessen. Es gelang der Regierung, Egypten vor einer Invasion zu schützen.

Die Regierung habe ihre Politik nie verändert, nur hinsichtlich der Methode mögen Differenzen bestanden haben. Die Mittel der Regierung hatten eine heilsame Wirkung, werden eine solche auch künftig haben und sind ein Theil einer feststehenden Politik, die die Regierung zu verfolgen entschlossen ist, während sie jedoch Neutralität beobachten will. Wenn jedoch die Neutralität davon abhängt, die größten Interessen des Reiches unversehrt zu lassen, dann sei er nicht mehr für die Neutralität, sondern für die Interessen des Landes und die Ehre der Fürstin. (Weisfall.)

Auf eine Anfrage Granville's erklärt Beaconsfield, die Friedensbedingungen können nicht mitgetheilt werden, indem sie vertraulicher Natur seien. Ob eine andere Demission bestehe, sei es Regel, daß der Rückgetretene dies zuerst ankündigt; er könne von dem Privilegium nicht abweichen. — Derby war im Oberhause nicht anwesend; es heißt, die Frage seiner Demission sei noch schwebend.

Tagesneuigkeiten.

— Eine hübsche Mitgift erhält Fräulein Hannah v. Rothschild in London, die mit Lord Rosebery verlobt ist, nämlich fünf Millionen Pfund Sterling. Lord Rosebery hat die Anwartschaft auf die Güter und den Titel des Herzogs von Cleveland.

— Russische Greuel. Aus dem neuesten englischen Blaubeuch, das eine wahre Schreckens-kammer bulgarisch-russischer Greuel bildet, erfieht man zur Genüge, wie es mit dem humanitären Tugendheldenthum bestellt ist, das in die Rosengärten am Balkan als fahrender Ritter der beleidigten Unschuld einzog. Der Konsul Blunt berichtet an den Gesandten in Konstantinopel über 48 Dörfer, wo Massenmorde durch Bulgaren und Kosaken stattfanden. Der Name jedes Mannes, jeder Frau, jedes Kindes, die als Opfer fielen, ist dem Konsul bekannt. Herr Blunt hatte die Angaben anfänglich für Uebertreibungen gehalten; nachträglich überzeugte er sich jedoch, daß es sich um ein „Ausrottungssystem gegenüber den Muhammedanern diesseits des Balkan“ handelt. In dem

eine ebenso schnelle als einfache Weise in eine Telegrafstation umzuwandeln, bei Unglücksfällen ein eminent wichtiger Factor. Natürlich müßten eben in allen Zwischenstationen permanent Telephone aufgestellt sein, ähnlich wie dies mit den Stodenschlagwerken der Fall ist.

Ist man aber in der Lage, jeden Personen-zug mit einem Telephon auszurüsten, gleichwie jeder derselben mit einem chirurgischen Rettungs-kasten versehen ist — und es wäre nichts als der Kostenpunkt zu berücksichtigen, der eigentlich hierbei gar nicht erwogen werden sollte, — so würde alles Mittheilenswerthe gleich nach Abgabe des Hilfsignales telephoniert werden können, die Maschine brauchte nicht erst eine Recognoscierung vorzunehmen, sondern würde gleich anfangs, mit allem Nothwendigen versehen, Hilfe leisten können.

Es kann nicht Zweck dieser Zeilen sein, auf die technische Ausführung dieser neuen Signalisierung einzugehen, wir wollten nur auf den bedeutenden Fortschritt in der Eisenbahnsignalisierung aufmerksam gemacht haben, der durch Wells' Erfindung dem reisenden Publikum zugute kommen würde, sollten sich die Eisenbahnverwaltungen — und dies steht zu erwarten — eingehend mit der Anwendungsweise dieses neuen Verständigungsmittels befassen.

Dorfe Muslis allein wurden 135 Männer, 99 Frauen, 75 Kinder niedergemetzelt. Davon waren 105 Frauen und Kinder in die Berge geschleppt, genothzuechtigt und dann in Stücke gehackt worden. Einem türkischen Statthalter wurden von Bulgaren die Augen und Zähne ausgerissen. Am folgenden Tage gab der russische General Erlaubnis zur Plünderung aller Türken- und Juden Häuser. Jüdische Gefangene wurden gezwungen, Hundebut zu trinken. Die siebzehnjährige Tochter des Großrabbiners wurde durch Bulgaren fortgeschleppt und entehrt. Massenhafte Nothzuechtigungen fanden statt — doch genug davon! Das ist die neue Kreuzfahrt zur Hagia-Sophia.

Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Auslosung der Geschwornen.) Für die am 11. Februar d. J. beim k. k. Landesgerichte in Laibach beginnende erste diesjährige Schwurgerichtssession wurden nachstehende Herren ausgelost: A. Als Hauptgeschworne: Franz Bernoth, Schneidermeister in Laibach; Johann Borstnik, Grundbesitzer in Dole; Matthäus Bremz, Zimmermeister in Laibach; Josef Bruf, Grundbesitzer und Handelsmann in Unterloitsch; Franz Burger, Realitätenbesitzer in Adelsberg; Paul Cencelj, Landmann in Podmil; August Dejinger, Brauer in Bischoflad; Karl Deschmann, Reichsrathsabgeordneter, in Laibach; Alexander Dreo, Handelskammerpräsident in Laibach; Franz Goltisch, Hausbesitzer in Laibach; Mathias Hafner, Besitzer in Dörfern; Anton Jerančić, Hausbesitzer in Laibach; Anton Kandusso, Holzhändler und Hausbesitzer in Unterloitsch; Eduard Kottet, Uhrmacher in Laibach; Max Krenner, kommerzieller Leiter der krainischen Baugesellschaft in Laibach; Josef Krenner, Besitzer in Krainburg; Karl Graf Lanthieri, Herrschaftsbesitzer in Wippach; Peter Lenassi, Handelsmann und Grundbesitzer in Oberlaibach; Johann Leuc, Besitzer in Groß-Mannsburg; Johann B. Mally, Kaufmann in Neumarkt; Johann Mathian, Möbelfabrikant in Laibach; Ferdinand Matschet, Hausbesitzer in Laibach; Rudolf Millig, Hausbesitzer in Laibach; Franz Dreschel, Krämer in Laibach; Lambert Ritter von Panz, Gewerksdirektor in Sava; Martin Petrič, Grundbesitzer und Wirth in Tschewize; Franz Prödel, Kürschner in Laibach; Josef Rebič, Grundbesitzer und Wirth in Verd; Anton Stari, Gutsbesitzer in Mannsburg; Ernst Stöckl, Handelsmann in Laibach; Franz Strudl, Hausbesitzer und Metzger in Laibach; Heinrich Schwingshaff, Kupferschmied und Hausbesitzer in Laibach; Johann Wilhar, Hausbesitzer in Laibach; Eduard Winter, Zuckerbäcker in Laibach; Franz Warner, Hausbesitzer in Laibach; Lorenz Zdeschar, Hausbesitzer in Laibach; — B. als Ergänzungsgeschworne: Joh. Berzin, Bäckermeister; Johann Frisch, Hausbesitzer; Karl Hinterlechner, Schuhmacher; Johann Jakopič, Hausbesitzer; Georg Zantok, Hausbesitzer; Jakob Novak, Hausbesitzer; Barthelma Podgorsek, Hausbesitzer; Johann Podkraischek, Hausbesitzer, und Franz Sark, Kleidermacher, — sämmtliche in Laibach.

— (Personalnachrichten.) Der Herr Fürstbischof Dr. Pogacar hat Wien bereits verlassen und kehrt im Laufe dieser Woche, nachdem unser Oberhirt seinen hochw. Kollegen in Graz und Marburg Besuche abgestattet haben wird, nach Laibach zurück. — Herr Finanzdirektor Christ hat die Leitung der krainischen Finanzdirection bereits am 24. d. übernommen.

— (Aus dem Vereinsleben.) Die vorgestrige Turnerkneipe empfing durch die erheiternden Productionen der hier zufällig anwesenden Alpenfängergesellschaft höheren Reiz. — Der hiesige Arbeiterbildungsverein veranstaltet am 10. k. M. im Glassalon der Citalnica ein Tanzkränzchen, dessen Reinertragnis für Bildungszwecke dieses Vereines gewidmet werden wird.

— (Eislauf.) Am „Kern“ fand sich gestern wieder eine ansehnliche Zahl von Freunden der Eisbahn aus allen Gesellschaftskreisen Laibachs ein.

— (Diözesanveränderungen.) Tod-jane: In Gorjz starb der dortige Administrator Herr Math. Kuhelj; in Idria der Herr Lukas Lukac, Pfarrer im Kuhestande, aus der Diözese Parenzo-Pola, geboren in Idria am 17. Oktober 1805; in Schwanberg (Steiermark) am 21. Jänner P. Mansuet Lovša, Priester im Kapuzinerorden, geboren in Bischoflad 1850.

— (Pretiosenverkauf.) Am 11. k. M. nachmittags um 3 Uhr werden im Amtsflokal der Bezirkshauptmannschaft Littai Pretiosen im Schätzungswerthe von 236 fl. 25 kr. im Versteigerungswege verkauft werden.

— (Erfroren.) Der Lederermeister Johann Levstel aus Soderschitz begab sich, wie dem „Slovenski Narod“ erzählt wird, am 20. d. nach Lasserbach, um Häute einzukaufen. Levstel hielt in einem Gasthause Einkehr, nahm geistige Getränke zu sich, verspätete sich im Gasthause, trat um 7 Uhr abends seine Weiterreise an, verfehlte den Weg, verirrete sich im Walde und wurde am 21. d. morgens erfroren — todt — aufgefunden.

— (Faschingschronik.) Der vorgestrige Unterhaltungsabend in den Kasinovereinslokalitäten verlief wieder in animiertester Weise, es gelangten Klavier- und Gesangsstücke zum Vortrag, an dem Tanzvergnügen nahmen 60 Paare Theil, die Mehrzahl der Damen erschien in Seidenroben mit langer Schleppe, die Gesellschaft trennte sich erst in vierter Morgenstunde. — Im Laufe der ersten zehn Tage im Februar l. J. finden folgende Tanzunterhaltungen statt, u. z. am Freitag den 1.: Tanzkränzchen der Mitglieder des Männer- und Damenchores der philharmonischen Gesellschaft im Glassalon der Kasinorestauration (Damen in einfacher Toilette); Samstag den 2.: Tanzunterhaltung der hiesigen k. k. Unterdieners im Gasthause „zum Wasserthor“; Sonntag den 3.: Kasinovereinsabend; Dienstag den 5.: Garçon- und Marqueur-Tanzkränzchen im Glassalon der Kasinorestauration; Mittwoch den 6.: geschlossenes Tanzkränzchen in der Köstler'schen Bierhalle; Samstag den 9.: Kasinovereinsabend und Tanzkränzchen der freiwilligen Feuerwehr in den Lokalitäten der alten Schießstätte; Sonntag den 10.: Ball der Militär-Veteranen in Laibach im Glassalon der Kasinorestauration und Arbeiterkränzchen im Glassalon der Citalnicarestauration. — Der Bürgerball in Bischoflad war gestern zahlreich besucht und die tanzlustige Welt in Krainburg veranstaltet anfangs der zweiten Hälfte Februars einen großen Weisfall.

— (Der Kasinoverein in Rudolfs-werth) übergab vor einigen Tagen seinen Jahresbericht pro 1877 der Doffentlichkeit. Dieser Bericht enthält an erster Stelle einen Rückblick auf die socialen Verhältnisse in der Stadt Rudolfswerth. Die gesellschaftlichen Zustände waren bis zum Jahre 1838 ganz primitive, in engen Grenzen gezogene, das Vereinsleben erwachte zuerst im Jahre 1838 und erfuhr in den Jahren 1843, 1846, 1848, 1851, insbesondere im Jahre 1853, wesentliche Stärkung. Lebhaften Aufschwung nahm das Vereinsleben in den Jahren 1855, 1863, 1865, 1873 und 1875; radicale Reform und Auffrischung erfuhr dasselbe im Jahre 1877, es wurden die Kasinovereinslokalitäten erweitert und würdig ausgestattet, das Theater renoviert, das Les- und Spielzimmer eingerichtet, ein Klavier und ein Billard angekauft und anderes Wünschenswerthe beigebracht. Die Mitglieder dieses Vereines können des dauernden Bestandes und eines gedeihlichen Emporblühens dieses Vereines sicher sein. Im Verlaufe des Vereinsjahres 1877 fanden in den Vereinslokalitäten 2 Wohlthätigkeits-Konzerte, 8 Vereinsabende mit Musikproductionen und Theatervorstellungen, 3 Faschings-Tanzkränzchen und mehrere Unterhaltungen statt. Der Verein zählt 12 Directions- und 72 Vereinsmitglieder. Directionsfunktionäre sind die Herren: Dr. Ferdinand Böhm, Karl v. d. Kastel, Johann Dejak, Franz Graf, Albert v. Lehmann, Josef Dgoreuz, Johann Pollak, Peter Protok, Anton

Niel, Dr. Johann Stedl, Johann Surz und Rudolf v. Ullrich. Das Unterhaltungsprogramm pro 1878 signalisiert: einen Herrenabend, drei Geselligkeitsabende mit Tombolaspiele, ein Marien-Tanzkränzchen, eine Faschingsliedertafel, einen Vereinsabend mit Tanz und eine Fastnacht mit Narrenabend.

— (Auszeichnung.) Den Herren Gebrüdern Kirchner, Zither- und Saitenfabrikanten in Wien, wurde für eine gemachte Erfindung zur Verbesserung der Zither von Sr. Majestät dem Kaiser die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

— (Prüfung.) Am 11. Februar l. J. wird in Graz die Prüfung der Kandidaten aus der Staatsverrechnungswissenschaft vorgenommen werden. Gesuche um Zulassung zu derselben sind bis 7. l. M. an die Staatsprüfungskommission in Graz einzusenden.

— (Die „Baibacher Schulzeitung“) bringt in ihrer heutigen zweiten Nummer an leitender Stelle einen Artikel, worin die dringende Nothwendigkeit zur Errichtung von Schülerbibliotheken nachgewiesen und betont wird, daß durch eine entsprechende Bekümmere die geistige und moralische Bildung der Jugend wesentlich gefördert wird. Dieser Artikel legt großes Gewicht auf die Stärkung des patriotischen Gefühls. Daß es Sache des Lehrers ist, von diesen Bibliotheken das Schlechte fern zu halten, bedarf keiner näheren Erörterung. — An zweiter Stelle folgt der Schluß des Artikels „Zum landwirtschaftlichen Unterrichte“, worin die Anlegung von Schulgärten empfohlen und die entsprechende Belehrung erteilt wird, wie die Baumplantagen vorzunehmen und welche Obstsorten auszuwählen seien. — An dritter Stelle folgt der Wortlaut der Ministerialverordnung, betreffend die Ergänzungsprüfung der Lehrer an Volks- und Bürgerschulen aus einer zweiten Landessprache. — Aus der Serie der Lokalnachrichten citieren wir folgende: 1.) In Franzdorf mußte wegen dort epidemisch herrschender Halskrankheit am 7. d. die Schule geschlossen werden. 2.) Das Versammlungslokale des krainischen Landeslehrervereines befindet sich derzeit im Hause Nr. 10 am Jakobsplatz, 1. Stock; es liegen dort 30 pädagogische Zeitschriften auf. — Diese Nummer bringt zum Schluß mannigfaltige Nachrichten über Turn-, Lektür-, Gesangsunterrichts-, Schulgartenangelegenheiten und eine Revue über erledigte Lehrstellen in Krain, Kärnten, Steiermark und Niederösterreich.

— (Volkschulwesen.) Der österreichische Unterrichtsminister hat in der Erwägung, um die Kenntnis der Vorschriften über das Volksschulwesen in den zunächst berufenen Kreisen zu fördern, im Nachhange zu der Schul- und Unterrichtsordnung und zu den Normen über Lehrerprüfungen Anordnungen getroffen, welche die Durchführung dieser Vorschriften in den Bezirks- und Lokalkonferenzen der Volksschullehrer, sowie die Einbeziehung der Volksschulgesekunde in die Reise- und Lehrbefähigungsprüfungen dauernd sichern sollen. Zu diesem Zwecke wurde durch den Schulbuchverlag in Wien ein „Handbuch der Reichsgesetze und Ministerialverordnungen über das Volksschulwesen“ herausgegeben, welches den Zeitraum seit Erlassung des geänderten Grundgesetzes über die Reichsvertretung vom 21sten Dezember 1867 bis Ende 1877 umfaßt, die demaltes in Kraft stehenden Reichsvolksschulgesetze enthält und betreffenden Ortes auch Datum und Gegenstand der Landesgesetze, welche zu deren Durchführung bisher erlassen wurden, citiert. Dieses Handbuch bringt weiter die das Volksschulwesen betreffenden allgemeinen Ministerialverordnungen und Erlässe, die zunächst Anordnungen behufs Durchführung der Reichsvolksschulgesetze, dann Anordnungen, welche innerhalb der eigenen Kompetenz des Unterrichtsministeriums in Volksschulangelegenheiten mit allgemeiner Geltung erlassen wurden, enthalten. Wir finden in diesem Handbuche auch Verordnungen und Erlässe, welche zwar direkt nur die Durchführung von Volksschulgesetzen betreffen, jedoch insofern

auch allgemeine Geltung haben, als sie sich auf Einrichtung des Volksschulwesens beziehen, welche in den einzelnen Kronländern nach materiell gleichen Grundsätzen geordnet sind. Zur unentgeltlichen Verteilung der Schulaufsichtsorgane und Volksschulen wurden 10,000 Exemplare dieses Handbuchs aufgelegt. Für Kronländer, in welchen das Bedürfnis einer geordneten Sammlung der Volksschulgesetze und der Normalerklässe der Volksschulbehörde besteht, wird die Herausgabe von Ergänzungsheften zu dem besprochenen Handbuche vorbereitet.

— (Urkundenfälschung.) Im Reclamationsverfahren bei Durchführung des Wehrgesetzes ist ein Fall vorgekommen, daß ein zur Besorgung der Schreibgeschäfte für mehrere Ortsgemeinden bestellter Gemeindebeamte die den Reclamationsacten angebogenen Zeugnisse dahin gefälscht hat, daß er die Unterschriften der zur Ausfertigung derartiger Zeugnisse berufenen und gesetzlich qualifizierten Gemeindeglieder ohne Beziehung der letzteren selbst den Urkunden beifügt, mithin fingierte, und sogar auch die Namensunterschriften der zur Bestätigung solcher Zeugnisse berufenen Gemeindevorstandsmitglieder theils mit, theils ohne Ermächtigung derselben beifügt. Abgesehen davon, daß ein solches Verfahren ungesetzlich und nach dem Strafgesetze zu ahnden ist, ist dasselbe nur zu sehr geeignet, Anlaß zu ungesetzlichen Militärbefreiungen zu geben. Die Gemeindevorsteher wollen sich gegenwärtig halten, daß im Sinne der Bestimmungen des § 39 der Instruction zur Ausführung des Wehrgesetzes die Namensunterschriften auf den erwähnten Zeugnissen durch die berufenen Gemeindeglieder in ihrer Gegenwart stattzufinden haben, weil sie in der Regel nur unter dieser Voraussetzung die Echtheit der Unterschriften zu bestätigen in der Lage sind; ferner, daß eine allfällige Ermächtigung von Gemeindebeamten oder anderen nach der Gemeinde-Ordnung zur Vertretung der Gemeindevorsteher nicht berufenen Personen zur Namensfertigung, beziehungsweise zur Beifügung der amtlichen Fertigung des Gemeindevorstehers, dessen Unterschrift eine eigenhändige sein muß, unzulässig und nach Umständen strafbar ist.

— (Südbahnangelegenheiten.) Der Wiener Verwaltungsrath der österreichischen Südbahn hat sich über die Frage, betreffend die Demission des Generaldirectors Herrn v. Bontoux, mit dem Pariser Comité ins Einvernehmen gesetzt, beide Körperschaften, die Wiener und Pariser, acceptieren die Rücktrittsbedingungen Bontoux', der Wechsel in der obersten Leitung der Südbahn steht sicherem Vernehmen nach außer allem Zweifel. Die Bedingungen Bontoux' bestehen in folgenden Punkten: Voller Gehalt pro 1878, Bezug der halbjährigen Rente, Function als technischer Konsulent des Pariser Comité's durch 5 Jahre. Herr v. Bontoux soll, wie der elektrische Draht aus Paris meldet, schon Samstag den 26. d. seine Stelle als Generaldirector der Südbahn niederlegt haben.

— (Aus der Bühnenwelt.) Die kleine Dora Frieze gastiert mit gutem Erfolge auf der Dinger Bühne.

— (Landschaftliches Theater.) Der vorgestrige Theaterabend brachte eine Novität hervorragender Qualität, nämlich Peter Newsty's vieractiges Schauspiel „Die Danischeffs.“ Die feinerzeit am russischen Hofe gefeierte Schönheit „Gräfin Danischeff, eine von echt russischem Despotismus besessene Frau, will ihren einzigen Sohn, den letzten Sprossen des gräflichen Stammes Danischeff, mit einer Dame von hoher Geburt, mit der Prinzessin Lydia Balanoff, vermählt wissen; jedoch Graf Vladimir Danischeff hat sein Herz bereits seiner leibeigenen Nichte „Anna“ geschenkt. Der Conflict zwischen Mutter und Sohn soll durch ein Uebereinkommen gelöst werden, darin bestehend, daß Graf Vladimir das Schloß seiner Ahnen alljährlich verlasse, Heeresdienste leiste und in der großen Welt Umhänge halte; wenn er binnen Jahresfrist seine Gesinnungen gegen „Anna“ nicht geändert hätte, würde die Gräfin-Mutter ihre Einwilligung zur

Heirat Vladimirs mit Anna geben. Kaum hat Vladimir das Schloß seiner Ahnen verlassen, um in den Salons zu Moskau in Kreisen durchlauchtiger Schönheiten anderen Sinnes zu werden, zwingt die Gräfin Danischeff ihre Nichte Anna, den leibeigenen gräflichen Pferdewärter Dsip zu heiraten; Anna muß sich den Befehlen der Gräfin fügen, Dsip sieht in der ihm angetrauten Anna die Erfüllung seines heißesten Wunsches. Graf Vladimir bewegt sich in den Salons der Prinzessin Lydia zu Moskau, weckt in der Brust der schönen Fürstentochter das Gefühl leidenschaftlicher Liebe, die jedoch von Vladimir kalt zurückgewiesen wird. Graf Vladimir empfängt Nachricht von der zwangsweise vollzogenen Verheiratung Anna's mit Dsip, verläßt den Militärdienst und Moskau, kehrt auf seine Güter zurück, tritt gegen seine Mutter und Dsip leidenschaftlich auf, gibt seine gesteigerte Liebe gegen Anna kund; Anna hängt, obwohl ihr die uneigennützigste, treuergebene Liebe Dsips volle Achtung einflößt, mit Leib und Seele noch immer an Graf Vladimir, Dsip bringt seiner Liebe immenses Opfer, er willigt in die beantragte Scheidung seiner Ehe mit Anna, die jedoch vom Vater nicht bewilligt wird; Dsip schreitet zu einem andern Mittel, um Graf Vladimir mit Anna zu verbinden: er wird für die Welt und für die von ihm geliebte Anna todt, er geht ins Kloster. Die Handlung ist reich an effektvollen und Rührszenen; das Haus, nur schwach besucht, nahm die interessante Novität beifällig auf. Von den bei der Aufführung beschäftigten Bühnengliedern müssen wir Frau Dupré-Hasselwanger (Gräfin Danischeff) und Herrn Kraft (Dsip) in erster Reihe nennen, beide spielten mit volstem Verständnis, geübten in Wort und Mienenspiel, mit entsprechendem Ausdruck. Herr Kraft leistete im dritten Acte Vorzügliches. Herr Hellwig (Graf Vladimir) spielte mit Feuer. Größeren Erfolg hätte die Vorstellung erzielt, wenn die Rolle der „Prinzessin Lydia“ in die Hände des Fräulein Anselm und jene der „Anna“ in jene des Fräulein N. Buze gelegt worden wäre. Herr Leutbold (Roger de Talbe's) ließ das lebhafteste, flexible, galante französische Blut vermischen. Die Herren Ströhl (Fürst Balanoff), Alberti (Zakaroff), Mailer (Graf Paul) und Laska (Zwan) wirkten lobenswerth mit. Der zweite Act — im Salon des Fürsten Balanoff, hätte größeren Effect gemacht, wenn der herabhängende Luster gelehrt hätte. Die Novität dürfte ohne Zweifel eine baldige Wiederholung erleben.

— (Aus den Nachbarprovinzen.) Der Waffensfabrikant Werndl in Stadt Steyr (Oberösterreich) hat der Gemeinde Steyr Häuser und Grundstücke im Werthe von 104,000 fl. zur Gründung einer Armen-Versorgungsanstalt unter der Bedingung geschenkt, daß die übrigen Bewohner dieser Stadt mindestens das Doppelte obiger Werthsumme zu demselben Zwecke spenden. — Am 25. d. um 1 Uhr 40 Minuten nachts verspürten die Bewohner zu Saiznitz in Kärnten ein heftiges Erdbeben. — In Tweng richtete eine vom Tauern herabgestürzte Lawine großen Schaden an, ein Haus, zwei Stallungen und zwei Sennhütten wurden weggerissen, 14 Stück Rinder und 2 Schafe veruschüttet. — Die Handels- und Gewerbekammer in Kärnten wählte die Herren Karl Hillinger zum Präsidenten und Leopold N. v. Moro zum Vizepräsidenten. — Der Spar- und Vorschussvereiner in Hermagor verzeichnete im vergangenen Jahre 5,011 fl. Einnahmen und 51,972 fl. Ausgaben, der Gesamt-Geldverkehr belief sich auf 304,943 fl., der Reingewinn auf 1460 fl. — Die „Blätter für die Alpenländer Oesterreichs“ constatieren, daß die Wahlbewegung aus Anlaß der auch in Kärnten vorzunehmenden Landtagswahlen eher im Sinken als im Steigen begriffen ist. Diese Thatsache ist zu beklagen! Der Constitutionalismus darf nicht erkranken, er ist ja das Band, welches die liberalen Staatsbürger aneinander kettet, politischer Indifferentismus ist der ärgste Feind des Constitutionalismus.

er zeigt uns den Weg zum — Wollutismus. — In Klagenfurt soll eine Pferde-Fleischbank errichtet werden, um der armen Bevölkerung billigeres Fleisch zu verschaffen. — In Klagenfurt wird am 15. f. M. ein Telegraf-Privatlehrkurs eröffnet. — Der Willacher Gesangsverein ist zu neuem Leben erwacht, er zählt bereits 35 Mitglieder. — Der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses beantragte pro 1878 für Cultuszwecke in Kärnten ein Ordinarium mit 74,000 fl. Die Bedeckung (Einnahmen des Religionsfonds) wurde mit 73,259 Gulden präliminirt. — In der Nacht vom 22sten auf den 23. d. wurde in das Posthaus am Seeboden in Kärnten eingebrochen und eine Barschaft von 300 fl. gestohlen.

(Anstellungen bei Eisenbahnen.) Aus den von den verschiedenen Eisenbahngesellschaften Oesterreichs den betreffenden Staatsbehörden vorgelegten Verzeichnissen über die den anspruchsberechtigten Unteroffizieren in Gemäßheit des Gesetzes vom 19. April 1872 vorbehaltenen Dienstestposten wurde entnommen, daß bei den meisten Bahnen zur Erlangung der vorbehaltenen Diensteststellen, namentlich in Bezug auf den Nachweis bestimmter Studien, Anforderungen gestellt werden, denen die Unteroffiziere in der Regel zu entsprechen nicht in der Lage sind. Es wird nämlich zur Erlangung einer Beamtenstelle der Nachweis der Absolvierung einer Mittelschule (eines Obergymnasiums oder einer Oberrealschule), bei einzelnen Bahnen zudem eine Aufnahmeprüfung noch vor der Probendienstleistung gefordert. In der Erwägung, daß durch solche Anforderungen die Erreichung des durch das erwähnte Gesetz angestrebten gesamtstaatlichen Zweckes wesentlich erschwert wird, so wie im Hinblick darauf, daß mehrere Bahnverwaltungen sich ohne Schädigung des Dienstes für Beamtenstellen bei den Hilfsämtern und für mindere Dienstposten nebst den Sprachkenntnissen mit einer Probepraxis behufs Einschulung und einer nachherigen Prüfung aus den Fachgegenständen und den Instruktionen begnügen, ist dem Wunsche Ausdruck gegeben worden, daß behufs Erlangung von Beamtenstellen im Kanzlei- und Manipulationsfache sowie von noch minderen Dienstestposten der in der Regel geforderte Nachweis bestimmter Studien bei allen Eisenbahnanstalten fallen gelassen und durch eine befriedigend zurückgelegte Probepraxis von entsprechender Dauer mit nach deren Ablauf abzulegenden Prüfungen ersetzt werden.

Aufruf.

Das Präsidium der Gesellschaft vom Nothen Kreuze in Wien erhielt aus Konstantinopel das nachstehende Telegramm:

„Das Centralcomité des Nothen Halbmondes macht angesichts der kritischen Verhältnisse der gegenwärtigen Lage einen dringenden Appell an alle kollegialen Comités vom Nothen Kreuze, an alle Wohlthätigkeitsanstalten und an die edlen Menschenfreunde aller Länder.

Der massenhafte Zusammenfluß von Verwundeten aus allen Theilen des Reiches, der Andrang von fast 150,000 Flüchtigen der Bevölkerung, welche den Kriegsschauplatz verlassen haben, aller Existenzmittel beraubt, schaffen einen Zustand, welcher — angesichts der ganz unzulänglichen Mittel des Nothen Halbmondes — zu einer entsetzlichen Katastrophe führen muß.

Das ottomanische Centralcomité zweifelt nicht, daß der Hilferuf, den es hiermit an das Menschlichkeitsgefühl der ganzen Welt ergehen läßt, allgemeine Theilnahme erregen wird, und wendet sich deshalb vertrauensvoll an Ihre Großmuth, um eine pecuniäre Unterstützung zu ersehen, ohne welche dasselbe hilflos dem Elende von Tausenden von Opfern gegenüber stehen würde, welche täglich dem Hunger und der Kälte erliegen.

Je rascher Sie unserem maßlosen Elende zu Hilfe kommen, desto größer ist Ihr Verdienst um die Humanität.

Der Präsident: Arif Bey.
Der Schatzmeister: Foster.
Der Sekretär: Feridoun.

Der österreichische patriotische Hilfsverein in Wien fand diesem herzerschütternden Nothschrei nichts hinzuzufügen, als die dringende Bitte, daß er erhört werden möge, und die Versicherung, daß wir bereit sind, Spenden in Geld und Materialien aller Art zu übernehmen und unverzüglich auf die verläßlichste Weise nach Konstantinopel gelangen zu lassen. Indem wir diesem Aufrufe entsprechenden Raum in unserem Blatte gewähren, fügen wir demselben bei, daß sich der Ausschuß des hiesigen Frauenvereines für verwundete Krieger (Vorsteherin: Frau Antonia Freiin Cobelli-Schmidburg, Luerspergplatz Nr. 4, 2. Stock) bereit finden dürfte, Geld- und Materialspenden zu obigem Zwecke in Empfang zu nehmen und an den Wiener österreichischen patriotischen Hilfsverein weiter zu befördern.

Witterung.

Laibach, 28. Jänner.

Heiter, sehr schwacher W. Temperatur: morgens 7 Uhr — 5.4°, nachmittags 2 Uhr + 0.8° C. (1877 + 1.0°; 1876 — 4.6° C.) Barometer im Steigen, 734.14 mm. Das vorgestrige Tagesmittel der Temperatur — 0.6°, das gestrige — 3.1°, beziehungsweise um 1.0° über und 1.7° unter dem Normale.

Verstorbene.

Den 26. Jänner. Maria Camer, Zigarrenfabrikarbeiterin, 23 J., Zivilspital, peritonitis univers. p.
Den 27. Jänner. Katharina Kerzishnik, Private, 44 J., Zivilspital, paralysis progressiva.

Lebensmittel-Preise in Laibach

am 26. Jänner.

Weizen 9 fl. 59 kr., Korn 6 fl. 40 kr., Gerste 5 fl. 85 kr., Hafer 3 fl. 41 kr., Buchweizen 6 fl. 40 kr., Hirse 5 fl. 85 kr., Kukuruz 6 fl. 80 kr. per Sektoliter; Erdäpfel 3 fl. 5 kr. per 100 Kilogramm; Fischen 8 fl. 50 kr. per Sektoliter; Rindschmalz 92 kr., Schweinfett 80 kr., Speck, frischer 66 kr., gefalcher 72 kr., Butter 80 kr. per Kilogramm; Eier 3 kr. per Stück; Milch 7 kr. per Liter; Rindfleisch 52 kr., Kalbfleisch 54 kr., Schweinefleisch 46 kr. per Kilogramm; Hen 2 fl. 23 kr., Stroh 1 fl. 78 kr. per 100 Kilogramm; hartes Holz 6 fl. 50 kr., weiches Holz 4 fl. 50 kr. per vier C-Meter; Wein, rother 24 fl., weißer 20 fl. per 100 Liter.

Gedenktafel

über die am 31. Jänner 1878 stattfindenden Licitationen.

Reaff. 3. Feilb., Jevnikar'sche Real., Großschernelo, BB. Sittich. — Reaff. 3. Feilb., Jupandic'sche Real., Gumbische, BB. Sittich. — Relic. Wern'scher Real., Zagorica, BB. Großschlachitz. — 3. Feilb., Jancic'sche Real., Slovagora, BB. Großschlachitz. — 1. Feilb., Jormann'sche Real., Lupalitsch, BB. Krainburg. — 3. Feilb., Zadnik'sche Real., Novipot, BB. Großschlachitz. — 1. Feilb., Ruzizic'sche Fahrnisse, Senofetsch, BB. Senofetsch. — Relic. Kozar'scher Real., Zagorica, BB. Großschlachitz.

Theater.

Heute (ungerader Tag):

Zum Vortheile der Schauspielerin Klara Hasselwander: Böse Jungen.
Schauspiel in 5 Acten von Dr. Heinrich Laube. (Regie: Herr Ströhl.)

Telegramme.

Konstantinopel, 26. Jänner. Es heißt, die Friedenspräliminarien wären heute in Kasanlik unterzeichnet worden; die Unterzeichnung des definitiven Vertragsinstrumentes soll in Adrianopel erfolgen. Die Polizei verbot den Eschertessen und Paschi-Bozuls das Waffentragen.

Athen, 26. Jänner. Abends sammelten sich vor den Hotels Deligeorgis, Tritoupiis, Jaimis und Kumunduros circa 10,000 Personen an und warfen die Fenster ein. Der König haranguierte die Menge und forderte sie zur Ruhe auf. Die Armee ist consigniert. Strenge Maßnahmen sind ergriffen.

Die Modenwelt.

Am Freitag den 1. Februar wird Nr. 9 (vom 4. Februar) in Berlin ausgegeben. — Bestellungen auf das laufende Quartal werden noch fortwährend von allen Buchhandlungen und Postämtern angenommen und die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert. Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pf. oder 75 kr. ö. W., mit Franco-Postversendung 1 fl. 5 kr.

Kanzleidienst.

Ein im Schreibgeschäfte sehr routinierter junger Mann wünscht als **Schreiber** in einer Advokaturkanzlei gegen sehr mäßiges Honorar aufgenommen zu werden. Anträge übernimmt F. Müllers Annoncen-Bureau (Herrengasse 6.) (33) 2-1

Großer Ausverkauf

von Resten, so auch billiger Verkauf des gut sortierten Warenlagers bei (17) 13-7

C. Wannisch,

Laibach, Rathausplatz Nr. 7.

Herren-Wäsche, eigenes Erzeugnis, solideste Arbeit, bester Stoff und zu möglichst billigem Preise empfiehlt

C. J. Hamann, Hauptplatz Nr. 17.

Auch wird Wäsche genau nach Maß und Wunsch angefertigt und nur bespassende Hemden verabfolgt. (23) 5

Trockenes Brennholz

bei (663) 12

Emil Mühleisen,

Brühl, Haus Ziafowsky Nr. 24 (vorm. Kofchier).

Zahnweh! jeder und heftigster Art beseitigt dauernd das berühmte Pariser **Liton**, wenn kein anderes Mittel hilft! Flacon à 50 kr. bei Herrn Apotheker **Birschnitz**. (4) 9-3

Wiener Börse vom 26. Jänner.

Allgemeine Staats-schuld.	Geld	Ware	Geld	Ware
Papierrente	69.80	69.90	Nordwestbahn	111.— 111.50
Eisenrente	67.10	67.20	Rudolfs-Bahn	118.— 118.50
Goldrente	74.95	75.05	Staatsbahn	255.50 256.—
Staatsloose, 1859	297.50	299.—	Elbbahn	79.50 80.—
„ 1864	108.75	109.—	Ung. Nordostbahn	118.— 114.—
„ 1860	115.—	115.50		
„ 1860 (steil)	123.75	124.—	Pfandbriefe.	
„ 1864	137.—	137.50	Vodentreditanstalt	
			in Gold	104.30 104.50
			in österr. Währ.	89.60 89.80
Grundrenten-obligationen.			Nationalbank	98.20 98.40
Belgien	86.20	86.60	Ungar. Vodentredit-	98.75 94.25
Eisenbürgen	76.50	77.—		
Lemeser Banat	77.75	78.50	Prioritäts-Oblig.	
Ungarn	78.60	79.10	Elisabethbahn, 1. Em.	89.50 89.—
			Ferd.-Nordb. 1. Silber	105.25 105.75
Andere öffentliche Anleihen.			Frans-Joseph-Bahn	85.50 86.—
Donau-Regul.-Rosa	103.75	104.—	Galiz.-Kudwigs, 1. G.	100.— 100.50
Ung. Prämienanleihen	77.75	78.—	Oest. Nordwest-Bahn	84.25 84.50
Wiener Anleihen	88.—	88.25	Eisenbürgen Bahn	64.75 65.—
			Staatsbahn, 1. Em.	154.75 155.25
Actien v. Banken.			Elbbahn à 3 Pers.	111.25 111.75
Arbitanfalt f. P. u. G.	228.75	229.—	„ „ „	94.25 94.50
Escompte-Gen. n. ö.	—	—		
Nationalbank	618.—	617.—	Privatloose.	
			Kreditanstalt	160.75 161.25
Actien v. Transport-Unternehmungen.			Rudolfs-Eisenbahn	18.50 14.—
Alpb.-Bahn	115.—	115.50	Devisen.	
Donau-Dampfschiff	863.—	865.—	London	118.80 118.40
Elisabeth-Westbahn	164.—	165.—		
Ferdinand-Nordb.	1985	1990	Goldsorten.	
Frans-Joseph-Bahn	130.—	131.—	Dulaten	5.59 5.60
Galiz.-Karl-Ludwigs	245.—	245.50	30 Francs	9.45 9.46
Leibniz-Gyermowits	123.—	123.—	100 h. Reichsmark	58.45 58.55
Loth.-Gesellschaft	396.—	400.—	Elber	109.— 110.20

Telegraphischer Kursbericht

am 28. Jänner.

Papier-Rente 64.35. — Silber-Rente 67.30. — Gold-Rente 75.30. — 1860er Staats-Anleihen 115.—. — Bank-actien 814. — Creditactien 230.50. — London 117.75. — Silber 102.90. — R. T. Rindsdulaten 5.55. — 20-Francs-Stücke 9.41 1/2. — 100 Reichsmark 58.15.